Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 213. Sonnabend den 11. September. 1852.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten; d. Großfürst-Thronfolger; Voigts-Rhetz als Chef d. Generalstabs nach Posen; d. N Pr. Ztg. üb. ihre Confiskation und d. handelspolit. Frage; Zigeuner-Musikgesellschaft); Stettin (Senfft-Pilsach zum Ober-Präsid. designirt; landwirthschaftliche Lehranstalten); Königsberg (Festungs-Arbeiten); Coblenz (Vorstellung d. Offiziere d. 7. Hus.-Rgmt.); Kiel (Regierungs-Maßregel); Hannover (Sammlung für d. Kieler Professoren); Schwerin (Convertiten); Frankfurt (Haynau nach Homburg); Augsburg (Industrie Ausstellung); Carlsruhe (Besorgnisse wegen d. Zollvereins); Wiesbaden (General-Vers. d. Gust.-Adolph-Verein).

Oesterreich. Wien (d. Oesterr. Cabinet über d. letzte Preuß. Zoll-Erklärung; d. Klosterreform; Angelegenheit Haynau).

Schweiz. Neuenburg (Schaustücke d. Valendiser Bourgeoisie); Aus d. Schweiz (Rettung aus Räuberhanden; Gebrüder Zschocke; Jesuiten-Einschwärzung abgewehrt).

Frankreich Paris (d. Banditenwesen auf Corsica; Wiedererscheinen d. Corsaire; Hr. Goldschmidt-Lind).

England. London (die Vorgänge in Parma; die Plünderer des Kauffahrers Nelson; Kosten einer Bill-Einbringung; Musikfest zu Birmingham).

Rußland u. Polen. Warschau (Feier des Krönungsfestes).

Niederlande. Haag (Deutsche Kommission nach Surinam).

Belgien. Brüssel (Opposition d. Buchdrucker; Gen. Wedell).

Italien. Rom (Verluste durch Eisenbahn-Spekulationen; neue Steuer).

Spanien. Madrid (Differenz weg. Aufhebung d. Salz- u. Tabaksmonopols; Zeitungsverbot auf d. Philippinen).

Portugal. Lissabon (d. Ministerium Saldanha).

Locales Posen; Aus d. Buker Kr.; Neustadt b. P.; Aus dem Birnbaumer Kr.; Schrimm; Zduny; Gnesen.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Theater.

Handelsbericht.

Berlin, den 10. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General der Infanterie a. D. Fürsten zu Putbus den Schwarzen Adlerorden zu verleihen; und dem ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität, Dr. Schlemm, den Charakter eines Geheimen Medizinal-Raths beizulegen.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Paris, den 7. September. Der „Moniteur" meldet, daß der Schatz eben der Bank die noch verschuldeten 25 Millionen zurückgezahlt habe. — Auch gegen Korrespondenten Deutscher Blätter sollen strenge Maßregeln bevorstehen. — Dem gestrigen Trauergottesdienst für Daraſz wohnte unter anderen Flüchtlingen auch Miroslawski bei. — Es wiederholt sich das Gerücht von einem Entwurf des Präsidenten zur Bildung einer Reserve.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, den 8. September. Heute wurde das neue Staats-Anlehen von 80 Millionen Gulden aufgelegt. Von denselben sind 20 Millionen Gulden für Eisenbahnen, 25 Millionen zur Einziehung von Papiergeld und 15 Millionen Gulden zur Verminderung der Bankschuld bestimmt. Das Anleihen findet eine günstige Aufnahme.

Paris, den 8. September. General Gemeau ist aus Rom hier eingetroffen.

London, den 7. September. Die hiesige Zeitungs Korrespondenz meldet, daß der Papst sich bereit erklärt habe, Murray in Ancona freizulassen.

Neapel, den 1. September. Die Französische Flotte ist nach Palermo abgesegelt.

Florenz, den 4. September. Der Vertheidiger Geurrazzi's begehrt, daß sowohl Se. K. K. Hoheit der Großherzog, als ein benannter Französischer Legationssekretär als Zeugen vorgeladen werden. Das Gericht verwarf dieses Begehren als unstatthaft.

Deutschland.

(Berlin, den 9. Sept. Der König hat gestern in Stolpe bei Oranienburg übernachtet; heute wird Se. Majestät im Schlosse des Herrn v. Schönwalde sein Nachtquartier nehmen, morgen nach beendetem Manöver aber nach Parez gehen und am Sonnabend nach Sanssouci zurückkehren.

Der Prinz von Preußen machte heut Vormittag 9 Uhr dem General v. Schreckenstein einen Besuch. Um 11 Uhr begab sich Se. Königliche Hoheit in Begleitung seines Adjutanten, des Rittmeisters Graf v. d. Golz, nach seiner Sommerresidenz Babertsberg. Morgen Nachmittag 2 Uhr beabsichtigt der Prinz wieder nach Berlin zu kommen, in seinem Palais zu diniren und Abends im Opernhause die schwedische Sängerin Fräulein Hertha Westerstrand zu hören. Nach dem Theater will Se. Königl. Hoheit wieder nach Babertsberg zurückgehen.

Der Großfürst Thronfolger von Rußland kam heut Vormittag von dem Feldmanöver, das zwischen Spandau und Nauen ausgeführt worden war, nach Berlin zurück, stieg in dem hiesigen Gesandtschafts-Hotel ab, wohnte dem, zum Andenken an den verewigten Großfürsten Michael, in der Kapelle abgehaltenen Trauergottesdienste bei und ging darauf mit einem Separattrain auf der Anhaltischen Bahn um 1 Uhr nach Darmstadt zurück. Wie ich höre, begiebt sich der Großfürst mit seiner Gemahlin zunächst an den Wiener Hof und später nach Italien. Anfang November werden die Russischen Herrschaften zu uns zurückkehren und ihre Rückreise nach St. Petersburg in der Begleitung der verwittweten Großherzogin von Mecklenburg antreten. Die Großherzogin, Schwester der Kaiserin von Rußland, gedenkt mehrere Monate am Kaiserlichen Hofe zuzubringen.

Der Major im General-Stabe des 4. Armee-Corps, v. Voigts-Rhetz, ist zum Chef des General-Stabes des 5. Armee-Corps ernannt worden. In der abgelaufenen Sizungsperiode war bekanntlich Hr. v. Voigts-Rhetz Abgeordneter in der Ersten Kammer für den ersten Posener Wahlbezirk.

— Der Sts.-Anz. bringt eine Verfügung des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten vom 25. August 1852 — daß in Rentenablösungssachen das Näherrecht den Bestimmungen über das Vorkaufsrecht unterliegt und daß die Auseinandersetzungsbehörden in den bei ihnen anhängigen Angelegenheiten die Interessen der Vorkaufsberechtigten von Amts wegen nicht wahrzunehmen haben.

— Die N. Pr. Ztg. enthält folgende Erklärung: „Die gestrige Nummer unseres Blattes ist polizeilich mit Beschlag belegt worden. Wir kennen den Grund der Confiskation nicht und haben auch keine Vermuthung darüber, ob dieselbe aus rein formellen oder auch aus materiellen Rücksichten hervorgegangen ist. Angesichts der ernsten Wendung, welche die handelspolitische Frage als Kernpunkt der gegenwärtigen Politik Preußens genommen, müssen wir es fort und fort für unsere unabweisliche Pflicht erklären, offen die der gesammten Stellung des Vaterlandes drohenden Gefahren bloszulegen und alle Illusionen zu zerstören, in welche man in diesem letzten Moment der Entscheidung sich etwa einwiegen möchte. Es ist nicht genug, daß Preußen den Bestrebungen seiner Gegner bloß die abweisende Negative entgegenstelle. Der Schwerpunkt für eine zukunftreiche, wahrhaft ersprießliche Politik liegt unabänderlich in der Rückkehr zu den gesunden volkswirthschaftlichen Prinzipien selbst und nur das feste, entschiedene Betreten dieses Weges kann die Wahrung der selbstständigen national-ökonomischen Entwickelung des Deutschen Nordens mit seinen eigenthümlichen Interessen verbürgen.

— Der Besitzer des bekannten Unterhaltungs-Lokals, des sogenannten „Gesellschaftshauses", Ferd. Schmidt, hat sich auf die Reise nach Pesth begeben, um dort eine Zigeuner-Musikgesellschaft für sein Lokal für die Wintermonate zu engagiren. Diese hier noch unbekannten, in Ungarn und Rußland aber beliebten Musiker werden in ihrer Nationaltracht erscheinen und sich in den Musikpausen auch noch als Taschenspieler zeigen. Außerdem hat Herr Schmidt zur Unterhaltung seiner Besucher ein großes Cyklorama anfertigen lassen, die Reise von Ischl durch Tirol nach Italien darstellend.

— Ein Berliner schreibt aus Sydney in Australien, daß dort die Dienstmädchen einen Jahreslohn von 238 Thalern erhalten und doch dafür schwer zu bekommen sind.

— Als naturhistorische Merkwürdigkeit des diesjährigen außerordentlich warmen Sommers kann das Erscheinen der sogenannten Neri-Raupen bezeichnet werden, die von den Oleandern ihre Nahrung nehmen und einen überaus schönen Schmetterling geben. Diese Erscheinung hat sich im Garten der hiesigen Kunstgärtner Hensel und Gorpe in großer Menge gezeigt, und haben die Herren 17 Stück dieser großen schönen Raupen in ein Zimmer genommen, um dort die Schmetterlingsentwickelung vor sich gehen zu lassen.

Stettin, den 8. Sept. Es wird der „Nordd. Ztg." heute aus ziemlich glaubwürdiger Quelle versichert, daß die Ernennung eines Oberpräsidenten der Provinz Pommern in der Person des Herrn von Senfft-Pilsach jetzt erfolgt sei. — Mit Bezug auf den Unfall der beiden Makler B. und v. D. hat die seitdem eingeleitete Untersuchung nicht festegestellt, ob v. D. selbst Hand an sich gelegt, oder durch einen zweiten unglücklichen Zufall ums Leben gekommen ist.

Stettin, den 9. Sept. Die 4 Personen, welche, als der Ermordung des Landwehrmannes Reiner verdächtig, verhaftet waren, werden, wie die „St. Z." berichtet, ihrer Haft entlassen werden, da nach der Ansicht des Untersuchungs-Richters ein Selbstmord vorliegt.

— Zu den 5 höheren landwirthschaftlichen Lehranstalten, welche der Preußische Staat in der Provinz Schlesien (1), Pommern (2), Brandenburg (1) und in der Rheinprovinz (1) bereits besitzt, wird demnächst noch ein höheres Lehrinstitut in der Provinz Preußen kommen, das jetzt in Vorbereitung begriffen ist. Durchschnittlich werden die bestehenden höheren Lehranstalten von 150 Akademikern besucht. Die Zahl der Ackerbau-Schulen und anderer landwirthschaftlich-technischen Institute beträgt 30; dieselben haben sich um die in diesem Jahre erst eröffneten Ackerbau-Schulen zu St. Nikolas und Denklingen vermehrt. Eine erhebliche Vermehrung ist in der Anzahl der landwirthschaftlichen Vereine eingetreten; während im vorigen Jahre etwas über 300 bestanden, sind in diesem Jahre bereits über 350 verzeichnet. Aus diesen Angaben resultirt zur Genüge, daß das Interesse an der Landwirthschaft und dem Fortschritt derselben im Wachsen begriffen ist.

Königsberg. — Die hiesigen Festungsarbeiten, die zur Zeit noch mehre hundert Arbeiter beschäftigen, sind auch im Verlauf dieses Jahres um ein Bedeutendes gefördert worden. Die Erdarbeiten dehnen sich fast nach allen Punkten des Umkreises der Stadt aus. Von den alten Thoren ist bis jetzt nur noch das Steindammer, von den alten Wällen nur noch ein Theil vom Tragheimer Kirchhofe bis zur Sternwarte stehen geblieben. Die Mauerarbeiten auf dem Bauplatz zwischen dem Litthauer Baum und Oberteich gehen ihrer Vollendung entgegen. Das Mittelreduit, neben der Defensionskaserne auf Herzogsacker, dürfte schon zu Michaelis von den Garnisonstruppen bezogen, das Schleusenwerk im Oberteich noch in diesem Sommer vollendet werden. An der Stelle, auf welcher im letzten Winter, zwischen dem Königs- und Sackheimer Thore, ein Stück Mauerwerk von etwa 100 Fuß Länge umstürzte, sieht man noch einen Pfahlrost schlagen. (Kön. Z.)

Koblenz, den 7. September. Heute um die Mittagszeit traf das Offizierkorps des vor Kurzem von Posen nach Bonn versetzten 7. Husaren-Regiments hierselbst ein, um Ihrer K. Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen im hiesigen Schlosse vorgestellt zu werden.

Kiel, den 5. September. Denjenigen Civilbeamten Schleswigs, welche nach der Schlacht bei Idstedt dieses Herzogthum verließen, wurden damals von der Statthalterschaft unter gewissen Kautelen Entschädigungsgelder für ihr im Stiche gelassenes Eigenthum, nämlich für den Fall, daß dasselbe von der dänischen Regierung konfiszirt werden sollte, ausgezahlt. Wie es heißt, fordert nunmehr die Regierung von den Betreffenden diese Entschädigungsgelder zurück, ohne daß von einer Wiederherausgabe ihres Eigenthums die Rede ist. (H. B. H.)

Hannover, den 6. September. Für die entlassenen kieler Professoren sind nach einer Bekanntmachung des hiesigen Komité's 530 Rthlr. 20 gGr. Courant und 85 Rthlr. Gold für Geistliche und Lehrer 45 Rthlr. Courant und 5 Rthlr. Gold, und für Militairpersonen und sonstige Angestellte 5 Rthlr. Courant in hiesiger Stadt eingegangen.

Schwerin, den 3. September. Der Jesuit Holzammer aus Mainz, der bei dem Konvertiten v. d. Kettenburg den katholischen Hausgottesdienst besorgte, ist von der Regierung unter Gendarmerie-Begleitung zum Lande hinausgeschafft worden, ohne Rücksicht auf das von demselben beigebrachte Attest, demzufolge ihm v. d. Kettenburg bereits am 19. Juli das Heimathsrecht auf seinen Gütern ertheilt hat, eine Art der Ansässigmachung, die übrigens auch in früher vorgekommenen Fällen, wo es sich um die Wegschaffung von Mitgliedern der demokratischen Partei handelte, von der Regierung nicht anerkannt worden ist.

Schwerin, den 4 September. Aus zuverlässiger Quelle vernehmen wir, daß der Amtsverwalter v. Suckow zu Dömitz Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge die Anzeige gemacht, er habe das große Glück gehabt, von der Gesellschaft Jesu als Mitglied aufgenommen zu werden. Es ist hierauf Allerhöchsten Orts dessen sofortige Entlassung aus Staatsdienste verfügt worden, und wird die betreffende Verfügung schon in den nächsten Tagen dem Amtsverwalter v. Suckow behändigt werden. (H. C.)

Frankfurt a. M., den 7. Sept. Der General Haynau hat sich gestern zu längerem Aufenthalt nach dem benachbarten Homburg begeben.

Augsburg, den 4. September. Die Industrie-Ausstellung für den Kreis Schwaben und Neuburg ist heute unter Antheilnahme eines äußerst zahlreichen Publikums durch den königlichen Regierungs-Präsidenten Freiherrn v. Welden mit angemessener Feierlichkeit eröffnet worden. Dieselbe wird 6 Wochen andauern. Die ausgestellten Gegenstände sind in sieben Lokalen des Rathhauses: dem goldnen Saal, den 4 Fürstenzimmern und dem obern und untern Flötz, entsprechend untergebracht. (A. A. Ztg.)

Karlsruhe, 4. September. Selbst in der hiesigen amtlichen Zeitung brechen Klagen hervor über die um die Fortdauer des Zollvereins besorgte Bevölkerung. Namentlich groß ist die Angst der Tabaksbauer.

Wiesbaden, den 5 September. Von den vielen bereits hier angemeldeten oder angekommenen Abgeordneten und Theilnehmern der neunten General-Versammlung des Gustav-Adolph-Verein nenne ich Ihnen folgende: General-Superintendent Nielsen von Eutin, General-Superintendent Domherr Dr. Großmann von Leipzig; Dr. Geffchen, Pastor von Hamburg; Oberpfarrer Krause von Breslau; Oberhofprediger Dr. Dittenberger von Weimar; Ober-Tribunalsrath Dr. Bornemann von Berlin; Prediger Dr. Voigt von Königsberg in Ostpreußen; Prediger Dr. Jonas von Berlin; General-Superintendent Althaus von Detmold; General-Inspektor Martini von Frankenhausen; Dom-Prediger Dr. Merkel von Bremen; Pastor Port von Nürnberg; Konsistorial-Rath Dr. Schickedanz von Münster; Prof. Theol. Dr. Bauer v. Gießen; Konsistorial-Rath Dr. Hanfstengel von Stade; Pastor Dr. Großmann v. Puchau; Ober-Hof-Bibliothekar Dr. Scheler von Brüssel. (Fr. J.)

Oesterreich.

Wien, den 6. September. Für die oberste Leitung sämmtlicher Militair-Unterrichtsanstalten wird bei dem Ober-Kommando ein besonderes Departement, mit einem General an der Spitze, errichtet werden.

Die Kloster-Reformfrage steht jetzt auf dem Punkte des Abschlusses. Auf Grund der zur Erledigung derselben von Rom aus gemachten Vorlage wird mit der Reform der einzelnen Klöster der Reihe nach begonnen und dieselbe zuerst bei den Benediktinern und Franziskanern durchgeführt werden. Die Einrichtungen der Klöster sollen laut jener Vorlage auf die ursprünglichen Klosterregeln zurückgeführt und alle Neuerungen, die sich im Laufe der Zeit eingeschlichen haben, wieder beseitigt werden. Die von dem Papste eingesetzten Klostervisitatoren: der Fürst-Erzbischof von Prag und der Bischof von Graz haben über die Durchführung der Reformen in diesem Sinne und darüber zu wachen, daß keine Abweichung von den Regeln eines jeden einzelnen Klosters ohne päpstliche Genehmigung gestattet werde.

In Betreff der Angelegenheit des Feldzeugmeisters Freiherrn v. Haynau hat das belgische Kabinet auf die deshalb von Oesterreich erlassene Protest-Akte erwidert und die strengste Untersuchung des Vorfalls, wie auch die Bestrafung der Urheber nach der vollen Strenge des Gesetzes zugesichert.

— In Wien sind in einigen entfernten Vorstädten Schlafanstalten für Arbeiter eingerichtet, wo in großen Sälen bis zu hundert Betten aufgestellt sind, die für Tage oder Wochen vermiethet werden. Das Komische bei der Sache ist, daß diese Anstalten über der Hausthüre die seltsame Ueberschrift tragen: „Für die Herren Bettgeher."

Wien, den 7. September. Die letzte von Preußen in der Berliner Zoll-Conferenz abgegebene Erklärung hat ihrem Inhalte nach in unsern maßgebenden Kreisen nicht befriedigt. Man zog in Erwägung, daß aus dem Wiener Handelsvertrags-Entwürfe A. alle auf die Zoll-Einigung bezüglichen und sonst wesentlichen Bestimmungen zu entfernen gesucht werden, während eine Garantie für das Zustandekommen eines Handels-Vertrages überhaupt nicht gegeben erscheint. Das kaiserlich königliche Cabinet hat demnach in einer Aeußerung an die Cabinette der ihm verbündeten Staaten die Preußischen Vorschläge, als einer festen Grundlage ermangelnd, in ihrer jetzigen Beschaffenheit für nicht annehmbar erkannt. Der Rückäußerung der zu Darmstadt verbündeten Mächte wird entgegen gesehen. (Die Bestätigung dieser Nachricht der Nat. Ztg. wird jedenfalls noch abzuwarten sein.)

Schweiz.

Neuenburg, den 31. August. Es heißt, die Schaustücke im Vermögen der Bourgeoisie von Valendis werden nicht versteigert, sondern vom Staat gegen eine angemessene Schätzungssumme erworben werden. Dieselben bestehen in goldenen und silbernen Jubiläumsmedaillen preußischer Regenten, in Bechern und Kelchen von demselben Metall, in mehreren Fahnen, darunter eine prachtvolle aus dem Jahre 1834. Dieselbe zeigt auf rothem Atlas das goldgestückte Wappen

Neuenburgs, umgeben von einer Zueignungsschrift der hohen Geberin (der damaligen Kronprinzessin von Preußen) an die Bourgeoisie, nebst dem weitern Satz: «Souvenir du Septembre 1831» und «fidelité, loyauté». Die Fahnenbänder enthalten das preußische und das baierische Wappen, die Lanzenspitze die Namenschiffre des Königs Friedrich Wilhelm III. Gefertigt wurde das Prachtstück von den Nonnen zu Estavayer im Kanton Freiburg. (F. Pfz.)

Aus der Schweiz, den 4. September. Ein junger Waadtländer, Namens Brun, aus Vevay, hat am 26. v. M. gegen 10 Uhr Abends eine Fürstin Colonna und ihre Kammerfrau gerettet, die auf der Straße von Veletri von 5 Räubern überfallen und fortgeschleppt worden waren. Nur mit einem Stockdegen bewaffnet, streckte er 3 der Räuber nieder und schlug die beiden andern in die Flucht. — Der ausgeschriebene erste Preis von 300 Fr., in Betreff der Erbauung von Arbeiterwohnungen in und um Basel, ist einstimmig den Herren Architekt Alfred Zschokke, und Ingenieur Olivier Zschokke, (Söhne des berühmten Heinrich Zschokke) ertheilt worden; die Herren Gustav Bernoulli-Oswald und Baumeister Daniel Burkhardt erhielten den zweiten Preis. — Auf die Mittheilung des Bischofs von St. Gallen, daß ein Verein von Privaten, geistlichen und weltlichen Standes, gesonnen sei, in der Gemeinde Tablat im Kanton St. Gallen eine Erziehungs-Anstalt für Mädchen zu errichten und für den Unterricht und die Leitung desselben einige aus Frankreich hergerufene Damen von der Gesellschaft des heiligen Herzens (du sacré coeur) aus dem Hause zu Kriensheim bei Kolmar anzustellen, womit die Anfrage verbunden war, ob von Seiten des kleinen Raths gegen die Ausführung dieses Plans Hindernisse zu befürchten seien, hat der letztere dem Bischof die Antwort ertheilt: da nach den bestehenden Vorschriften über das katholische Erziehungswesen selbst die Frauenklöster nur Ausnahmsweise befugt seien, Mädchenschulen zu übernehmen, die Uebertragung von solchen Erziehungs-Anstalten an ausländische Orden oder an Filialzweige derselben jedoch als unzulässig erscheine, und da überdies die Bundes-Verfassung die Aufnahme der dem Jesuitenorden affiliirten Gesellschaften verbiete, diejenige du sacré coeur aber unzweifelhaft als eine solche erscheine, so könne den fraglichen Damen zu dem angegebenen Zweck kein längerer Aufschub gestattet werden. (Fr. P. Ztg.)

Frankreich.

Paris, den 5. Sept. Der „Constitutionnel" bespricht in einem längeren Artikel das Banditenwesen auf Corsika. Er giebt die Zahl der in contumaciam verurtheilten Banditen, die auf dem platten Lande eine Art Souverainität ausüben, auf 225 an. Den Schrecken, den sie verbreiten und den sie nicht allein auf das Landvolk und die großen Gutsbesitzer, sondern sogar die Beamten, die Geistlichkeit und selbst die Gerichtshöfe ausüben, schreibt der „Constitutionnel" den unwirksamen Mitteln zu, die man bis jetzt zur Unterdrückung des Räuberwesens angewandt habe. „Nur sehr selten", erzählt er, „ist es vorgekommen, daß die Gendarmerie einen jener Banditen festgenommen hat, die Jahre lang ihr Gewerbe treiben. Selbst wenn sie in die Hände der Justiz gefallen sind, so bleiben sie oft noch ohne Bestrafung, da der durch sie verbreitete Schrecken die Geschwornen, die Richter und die Zeugen einschüchtert. Nach dem „Constitutionnel" herrscht der korsikanische Räuber unumschränkt in seinem Bezirk. Gegen seinen Willen dürfen keine Felder bebaut, keine Häuser oder Güter vermiethet werden; sie entführen reiche Bürger und Bürgerinnen, um Lösegeld zu erhalten, rächen, für Bezahlung, durch Todtschlag die Andern zugefügten Beleidigungen, erheben Steuern auf die großen Güter u. d. gl. Unter solchen Umständen meint der „Constitutionnel" ganz mit Recht, daß es Zeit sei, das korsikanische Räuberwesen zu vernichten. In einem zweiten Artikel weist er auf Sizilien hin, wo die Maßregeln des Fürsten Satriano das Räuberwesen durch Errichtung sogenannter Waffen-Compagnieen vernichtet haben. Dort war die seit 1813 errichtete Gendarmerie ebenfalls ohne Erfolg geblieben. Seit 3 Jahren aber, wo man aus Gutsbesitzern zusammengesetzte Compagnieen gebildet habe, seien die Räubereien auf Sizilien sehr selten geworden. Ihre Organisation ist folgende: In jedem der Distrikte Siziliens besteht eine Waffen-Compagnie mit einem Hauptmann an der Spitze. Der Titel eines Hauptmanns wird gewöhnlich dem reichsten Grundbesitzer als am meisten bei der Aufrechterhaltung der Ordnung interessirt angeboten. Die Mitglieder der Compagnie werden unter den kleinen Gutsbesitzern, Pächtern und Bauern angeworben. Der Hauptmann stellt eine Kaution von 26,400 Franken und erhält eine Besoldung von 6000 Frs. außer den Zinsen des obigen, auf dem Staatsschuldenbuch eingeschriebenen Kapitals. Die einfachen Compagnie-Mitglieder erhalten 1300 Franken Besoldung. Der Staatsschatz hält ¼ der Besoldung zurück, wovon die im Distrikte Bestohlenen entschädigt werden. Am Ende eines jeden Jahres wird den Mitgliedern der Compagnie der Ueberschuß ihres Gehaltes ausgezahlt. Obwohl der Effektivstand dieser Compagnieen kaum 700 Mann beträgt, so haben sie in 3 Jahren doch die sizilianischen Räuber beinahe ganz vernichtet. Der „Constitutionnel" scheint eine ähnliche Einrichtung für Corsika zu wünschen.

Der „Corsaire" erscheint heute nach zweimonatlichem gezwungenen Schweigen wieder. Der erste Artikel bespricht folgende Kapitel: „Die tollen Hunde u. Menschen", „das Pays zu Straßburg u. andern Orten", „das Pays als Demokrat, seine Thätigkeit", „die Amnestie", „die verlorene Zeit", „die neue Epoque", „Hr. v. Larochejaquelein" u. s. w. Er schließt folgendermaßen: „Endlich kommen wir an die Rede des Hrn. Larochejaquelein, an seine Vendéer zu Gunsten des ..... Noblesse oblige. Wir können diese erste Revue nicht besser beendigen, und hier ist der Ort, wo wir uns vertagen müssen. Man muß sich ausruhen von so viel ..... Gemüthsbewegungen."

— Alex. Dumas schreibt für das Feuilleton des „Pays" einen Roman, der nachher abgesondert gedruckt — 100 Bände umfassen soll.

— Hr. Goldschmidt-Lind, Gemahl der Frau Lind-Goldschmidt, wird von Französischen Blättern als das Muster eines guten Deutschen Ehemanns deshalb gepriesen, weil man ihn bei der jüngsten Aufführung von „Robert der Teufel" in Paris neben seiner Gattin in der Loge bepackt mit Shwal, Taschentuch, Fächer, Flacon und Textbuch gesehen, welche Requisite er an die Frau Gemahlin abwechselnd mit der zuvorkommendsten Aufmerksamkeit präsentirte.

Großbritannien und Irland.

London, den 4. September. Der „Morning Herald" bringt eine aus London datirte Erklärung des Fürsten Carini gegen die in Englischen Blättern umlaufenden Notizen über das Herzogthum Parma. „Erstens", sagt der Fürst, „ist es vollkommen unwahr, daß sich Oesterreich in die Verwaltung Parma's mische. Zweitens ist es eine leere Fabel, daß, in Folge eines Mißverständnisses zwischen der jungen Herzogin und ihrem Gemal, der regierende Herzog durch eine Regentschaft verdrängt worden sei; vielmehr befindet sich die Verwaltung noch immer in den Händen jener Ehrenmänner, denen sie der regierende Herzog gleich bei seinem Regierungs-Antritt anvertraut hat. Drittens ist es eine Erfindung, daß Se. Königl. Hoheit der Herzog Vater über die Nichtauszahlung der vor seiner Abdankung stipulirten Apanage Klage geführt habe. Der Prokurator Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Vater, Karl's II., hat vielmehr öffentlich und feierlich erklärt, daß die vertragsmäßige Geldsumme bisher regelmäßig und pünktlich ausgezahlt wurde. Und weit entfernt, in Wien zu sein, wie lügnerische Zeitungs-Korrespondenten aussprengten, residirt der Herzog Vater in diesem Augenblick in Frankreich, in einem Pyrenäen-Bade."

In Bezug auf die Plünderung des Kauffahrers „Nelson" in den australischen Gewässern, welches gegen 30,000 Pf. Goldstaub am Bord hatte, aus Mangel an Matrosen lange nicht auslaufen konnte, und eine Nacht von einem Dutzend vermummter Diebe überfallen und ausgeraubt wurde, ohne daß man die Thäter entdecken konnte, ist in den letzten Tagen hier aus Melbourne die Nachricht eingetroffen, daß die Verbrecher und, was mehr zu verwundern ist, auch ein Theil des geraubten Goldes wieder aufgefunden worden. Die Diebe waren meist transportirte Englische Sträflinge, die einen Erlaubnißschein erhalten hatten, den Strafdistrikt zu verlassen, und die ihre ersten Mußetage zu einem neuen kühnen Gang benutzt hatten.

Als Beweis, mit welchen Kosten die Einbringung einer Bill in's Parlament verbunden ist, dient die Thatsache, daß die gerichtlichen Auslagen, welche die Vorlegung der Bill zur Abschaffung des Viehmarktes von Smiethfield bis jetzt verursacht hat, sich auf 3612 Pfd. belaufen. Die Advokatenrechnungen, die in der vorgelegten Liste figuriren, ergeben, daß für achtmalige Anwesenheit bei Unterhaus-Komités sich drei Advokaten jeder 48 Guineen rechnen, und als die Bill zu den Lords kam, beanspruchte jeder dieser Herren wieder 6 Pfd. Dann folgen wieder Komitéberathungen, acht an der Zahl, jede zu 10 Guineen; kurz, diese drei Gentlemen allein berechnen für ihre Mühe die Summe von 1273 Pfd. St.

— Kommenden Dienstag beginnt das große, vier Tage lang dauernde Musikfest von Birmingham. Diese Feste werden alle drei Jahre gehalten, und ihr Ertrag dient zur theilweisen Erhaltung des allgemeinen Stadtspitals, dem sie seit ihrer Gründung — vor ungefähr 70 Jahren — die Summe von mehr als 70,000 Pfd. zugeführt haben. Neben dem Zwecke der Wohlthätigkeit haben sie noch den, die besten Werke der größten Meister zur Aufführung zu bringen, und es werden keine Kosten gescheut, um die größten Kunstcelebritäten zu engagiren. Unter den Mitwirkenden in diesem Jahre befinden sich die Damen Viardot-Garcia, Castellan, Anna Zerr, Dolby, Clara Novello; die Herren Tamberlick, Reeves, Beletti und Formes; als Solo-Spieler die Herren Sainton, Piatti, Kuhe und Bottesini. Der Zudrang nach Birmingham ist so groß, daß man schon gestern keine Wohnung mehr daselbst haben konnte. Wie das Publikum die enorme Quantität der ihm gebotenen Musik verdauen kann, ist freilich eine andere Frage. Deutschland, das doch auch Sinn und Konzeption für gute Musik hat, wird staunen. An jedem der vier Tage des Musikfestes werden zwei große Konzerte stattfinden, des Morgens kirchliche und des Abends weltliche Musik, wie in unseren gewöhnlichen Konzerten. Das Programm der vier Vormittagskonzerte umfaßt Mendelssohns „Walpurgisnacht", Spohrs Ouvertüre zur „Jessonda", Mendelssohns „Elias" und "Christus", Haydns „Schöpfung", Händels Oratorien „Messias" und „Samson".

Die große Londoner Synagoge, die mit einem Kostenaufwande von 2000 Pfd. reparirt wurde, ist gestern von dem Ober Rabbiner des Landes, Dr. Adler, feierlich eingeweiht worden.

Der auch in Deutschland bekannte Luftschiffer Green stieg gestern zum letzten Mal — so versicherte wenigstens der Anschlagzettel — in seinem Riesenballon auf. Er führte ein acht Mann starkes Musikkorps mit sich in die Lüfte, welches God save the Queen und Rule Britania aus den Wolken herabschallen ließ.

Rußland und Polen.

Warschau, den 4. Sept. Das 26jährige Krönungsfest des Kaiserpaars wurde gestern hier auf das Feierlichste begangen. In den Frühstunden wurde in allen Kirchen Gottesdienst gehalten, um 10½ Uhr nahm der Fürst-Statthalter auf dem Schlosse die Wünsche sämmtlicher Civil- u. Militär-Behörden entgegen. Der Fürst begab sich alsdann in Begleitung der Behörden nach der Kathedrale, wo ein feierliches Te Deum gesungen und zu welcher Zeit auch von der Citadelle 101 Kanonenschuß abgefeuert wurden. Um 4 Uhr fand großes Diner beim Fürsten statt, und Abends war die Stadt erleuchtet. Das Theater gab eine Fest-Vorstellung bei freiem Eintritt. (Schl. Ztg.)

Niederlande.

Haag, den 5. Septmber. Das „Handelsblatt" veröffentlicht eine Korrespondenz aus Deutschland, wonach auf den Wunsch der niederländischen Regierung sich wirklich eine Deutsche Kommission nach Surinam begeben solle, um an Ort und Stelle die dortigen Verhältnisse zu erforschen, in wie fern sich die Colonie zu Auswanderungs-Zwecken eignet. Würtemberg und Baden wären dazu bereit, Kommissarien zu diesem Zwecke zu ernennen, während Baiern nicht dazu geneigt sei. Die Kommissarien sollen drei Jahre dort bleiben, um ihre Mission vollständig zu erfüllen.

Belgien.

Brüssel, den 6. September. Die ministerielle „Indepenbance" sucht die Buchdrucker zu beruhigen, welche ihre Existenz und Zukunft durch die Aufhebung des Nachdrucks gefährdet meinen. Die „Indepenbance" bemerkt, daß von den 8—900 Setzern, die zu Brüssel beschäftigt waren, kaum 200 bis 250 durch den Nachdruck französischer Werke ihren Unterhalt fänden, und daß zu erwarten stände, daß die Buchdrucker selbst nach Aufhebung des Nachdrucks Beschäftigung fänden. Alle Druckarbeiter sind indessen gegen den literarischen Vertrag mit Frankreich, und ihr Centralkomité beabsichtigt, von den Kammern die Verwerfung des Vertrags zu petitioniren.

Brüssel, den 7. September. König Leopold hat den General Wedell, Gouverneur von Luxemburg, in einer Privataudienz empfangen.

Die Drucker von Löven, Gent, Brügge, Tournay, Charleroi und Ath haben sich dem Proteste der hiesigen Druckarbeiter gegen die Aufhebung des Nachdruckes angeschlossen. Auch mehre Papierfabrikanten beabsichtigen dagegen bei den Kammern zu petitioniren.

Italien.

Rom, den 26. Aug. Das traurige Ende unserer Eisenbahnprojekte hat 2 italienische Fürsten dem Ruin nahe gebracht. Die Principi Conti und Altieri, dieser ein Bruder des Kardinals, waren in ihrem Vertrauen auf die gewisse Ausführung des Baues zwischen Rom und Ancona mit Spekulationen bereits weit vorgegangen, hatten bedeutende Kapitalien geliehen und hintergelegt, ohne sie jetzt mit Zinsen zurückerstatten zu können. Fürst Altieri's Güter stehen bereits unter gerichtlicher Administration. Ein einflußreicher Kardinal versicherte in diesen Tagen einen hohen Reisenden, man sei im Vatikan jetzt mehr als je überzeugt, Rom würde durch Ausführung der Eisenbahnprojekte binnen Kurzem so viel politisch-gefährliche Personen zugeführt erhalten, daß man das jetzige Personal der Polizei-Agenten zu ihrer nur allgemeinen Ueberwachung mindestens verdreifachen müsse. Bei solchen Befürchtungen ging die Eisenbahnfrage auch im vorigen Pontifikat schlafen. — Zum Schrecken aller Industriellen macht die Munizipalität heute bekannt, daß vom 1. k. M. ab die Tarationen nach der außerordentlichen Gewerb- und Handelssteuer vom 14. Oktober 1850 für die Bewohner der Rioni Monti, Collonna und Borgo auf dem Kapitol einzusehen sind. Zu Reklamationen wird eine Frist von 14 Tagen gestattet.

Spanien.

Madrid, den 31. August. Das Salz- und Tabak-Monopol, welches die Königin so gern beseitigt sähe, kann leicht die Veranlassung werden, daß das gesammte Ministerium seine Entlassung einreicht. Die Königin hat nämlich auf Ansinnen ihrer Mutter hin gegen Murillo den Wunsch geäußert, die oben erwähnten, dem Lande so unangenehmen Monopole eingehen zu lassen und dafür eine mäßige Steuer einzuführen. Murillo aber sträubt sich dagegen und hat die 186 Millionen Realen im Auge, die das Monopol im vorigen Jahre netto eingebracht hat. Er hat nun der Königin eine von sämmtlichen Ministern unterzeichnete Darlegung seiner Gründe einer Nichtannahme überreicht; Isabella ist jedoch nicht darauf eingegangen, sondern hat die Angelegenheit einer Kommission zur Entscheidung vorzulegen befohlen. Diese Kommission ist bereits ernannt und Murillo wird darin den Vorsitz führen. Sicher aber ist, daß, käme die Aufhebung zu Stande, das Land ungemein dabei gewinnen würde. Der Schmuggel bekäme dadurch den Hauptstoß, und von dem gegen 20,000 Mann starken Heere der Zollwächter könnte die Hälfte entlassen werden. In keinem Artikel wird mehr geschmuggelt, als in Taback, und in diesem Augenblicke sind mehre Tausend Prozesse anhängig. Würde das Monopol aufgehoben, so könnten die Schmuggler nicht mehr bestehen. Das Volk hat viel Zutrauen zu der Kommission und erwartet von ihr eine baldige Entfesselung des Tabacks. — Die Königin-Mutter wohnte am 25. d. M. der Eröffnungsfeier der Eisenbahn von Gijon bei und gab am Abende einen großen Ball, wozu gegen 2000 Personen eingeladen wurden. Sie wird am 1. September Asturien verlassen und sich nach Tarracon begeben, vorher aber 2 Tage bei ihrer Tochter in La Granja verweilen. — Der General-Kapitain der Philippinischen Inseln, Don Antonio de Urbistondo, ein ehemaliger Karlist, hat die Zulassung von Zeitungen der Hauptstadt auf seinem Gebiete unter sechsmonatlicher Gefängnißstrafe verboten, und selbst die „Espana" macht hiervon keine Ausnahme. Dieses Verbot Urbistondo's hat dort alle Gemüther gegen ihn aufgebracht. (Köln. Ztg.)

Portugal.

Lissabon, den 29 August. Der Herzog von Saldanha ist offenbar unglücklich in der Wahl seiner Kollegen. Der Rücktritt von Senhor Seabra, der nun auch durch das „Diario do Governo" bestätigt ist, kann als drittes Opfer gelten, das der Premierminister gegen seinen Willen der öffentlichen Meinung bringen mußte. Feraho stand unter dem Verdachte der Bestechlichkeit, und obwohl vom Gericht freigesprochen, war es doch nicht gut möglich, ihm einen Ministerposten anzuvertrauen. Almeide Garrett mußte wegen seiner beispiellosen Eigenmächtigkeit bei der Abschließung des Vertrags mit Frankreich aus dem Kabinet treten. Und jetzt ist auch der Rücktritt Seabra's eine Nothwendigkeit geworden, nachdem er sich der ärgsten Parteilichkeit für Senhor Pamenta gegen den Grafen Farraho schuldig gemacht hatte. Dies war so augenfällig, daß seine Kollegen auf seine Entlassung drangen und Senhor Rodrigo da Fonseca Magalhaes einstweilen provisorisch sein Portefeuille übernahm.

Locales ꝛc.

Gemeinderaths-Sitzung.

Posen, den 9. September. Aus Anlaß eines Schreibens des hiesigen Königl. Polizei-Direktoriums hatte der Stellvertreter des Vorsitzenden, Hr. Kanzleirath Knorr, den Gemeinderath auf heute Nachmittag zu einer Sitzung berufen, in der jedoch nur 15 Mitglieder desselben erschienen, so daß die Versammlung eigentlich nicht beschlußfähig war. Indessen wurde das oben erwähnte Schreiben des Polizei-Direktoriums doch promulgirt, welches dahin lautete, daß die bisherigen Erfahrungen nicht überall diejenigen günstigen Resultate ergeben hätten, welche aus der Bildung der Cholera-Bezirks-Commissionen erwartet werden durften; es werde daher als zweckmäßig vorgeschlagen, die Mitglieder des Gemeinderaths aufzufordern, sich den Bezirks-Commissionen desjenigen Bezirks anzuschließen, in welchem sie wohnen, und durch ihre persönliche Einwirkung eine größere Thätigkeit derselben anzuregen. Der Gemeinderath glaubte, die Ansicht des Polizei-Direktoriums nicht theilen zu können, da er sich gedrungen fühle, die Thätigkeit der Bezirkscommissionen, deren erfreuliche Erfolge allgemein bekannt seien, dankbar anzuerkennen. Ueberdies nehme eine Anzahl von Mitgliedern des Gemeinderaths bereits an den Bezirks-Commissionen Theil, andere aber seien als Beamte durch ihre Dienstgeschäfte behindert, den Bezirks-Commissionen permanent zu assistiren, während wiederum andere als Aerzte durch ihre Berufsgeschäfte bereits über ihre Kräfte in Anspruch genommen würden und daher unmöglich noch zu einer anderweiten Thätigkeit herangezogen werden könnten. Mehrere Mitglieder des Gemeinderaths seien endlich auch durch ihr Alter oder ihren Gesundheitszustand unfähig, der erwähnten Aufforderung zu genügen. Es wurde demnach über den vorliegenden Antrag zur Tagesordnung übergegangen, und zwar um so mehr, als sämmtliche Mitglieder des Gemeinderaths aus eigenem Pflichtgefühl nach ihren besten Kräften bereits Hülfe leisteten und auch ferner stets zu Rath und That bereit sein würden, ohne daß es einer äußeren Anregung dazu bedürfe.

Außerdem wurde dem Gemeinderath ein Schreiben des Magistrats mitgetheilt, worin letzterer denselben von den zur Abwendung der Cholera, sowie zur Linderung der Noth der Cholera-Kranken vom Magistrat getroffenen Maßregeln vorläufig in Kenntniß setzt. Dieselben betreffen die Eintheilung der Stadt in 18 Bezirke, die Desinficirung der Lokale, in denen Cholera-Erkrankungen vorkamen; die, 13 §§ umfassende Instruktion der Bezirks-Commissionen; die Errichtung von Suppen-Anstalten für Kranke und Reconvalescenten. Aus diesem amtlichen Berichte entnehmen wir ferner, daß, nachdem die ersten Cholerafälle in unserer Stadt bereits am 20. Juli c. vorgekommen, die große Verbreitung der Krankheit doch erst seit dem 12. August datirt werden könne. Der Magistrat sah sich sofort genöthigt, sämmtliche Hospitalräume im Theresienkloster zu evacuiren und für Cholera-Kranke ausschließlich einzurichten. Außer diesem Hauptlazareth, das etwa 80 Kranke faßt, ließ der Magistrat noch ein Hilfs-Cholera-Lazareth für c. 60 Kranke am Damm einrichten und am 27. August eröffnen. Zum Verwaltungs-Betriebe und zur Behandlung und Bewartung der Kranken sind außer den angestellten Beamten und Dienern noch engagirt worden: die Herren Aerzte Dr. v. Gąsiorowski und Dr. Neustadt, der Wundarzt Hr. Peyne, ein Verwaltungs-Oekonom und

ein Bureau-Gehilfe, 8 Arbeiter zu Handdienst-Verrichtungen, 16 Krankenwärter und Wärterinnen und ein Fuhrwerk (außer dem Kämmerei-Fuhrwerk). — Vom 24. bis zum 29. Juli waren im Cholera-Lazareth täglich 1 bis 2 Kranke; vom 30. Juli bis zum 18. August täglich 5 bis 16 Kranke; vom 19. bis 21. August täglich 28 bis 35 Kranke; vom 22. bis 28. August täglich 50 bis 74 Kranke, und vom 29. August bis 8 September täglich 76 bis 93 Kranke, und zwar vom 29. August ab in beiden Cholera-Lazarethen zusammen. Die in den Kranken-Anstalten Verstorbenen wurden auf Anordnung der Anstalts-Aerzte, aus Sanitäts-Rücksichten, innerhalb 24 Stunden beerdigt. Die in den Revieren Verstorbenen wurden, auf Requisition der Bezirksvorsteher oder Polizeibeamten, von ihren Wohnungen aus auf Kosten des Armenfonds beerdigt, wo die Mittellosigkeit der Angehörigen sich herausstellte. Die der Commune aus den getroffenen, eben so nothwendigen als segensreichen Vorkehrungen und Einrichtungen erwachsenen Kosten sind allerdings nicht unbedeutend, doch muß der Magistrat die generelle Zusammenstellung derselben sich noch vorbehalten. Schließlich wird bemerkt, daß vom 24. Juli bis heute in den Cholera-Lazarethen überhaupt 464 Personen Aufnahme gefunden haben, von denen 245 gestorben, 126 als genesen entlassen und 93 noch in ärztlicher Behandlung geblieben sind. — Anwesend in der nur bis 4 Uhr dauernden Sitzung waren folgende Herren: B. H. Asch, Breslauer, Engel, Griesinger, Günter, Sal. Jaffé, Knorr, Küster, Leitgeber, Dr. Neustadt, Salkowski, Schultz, Szymanski, G. Sander, Valentin.

Posen, den 10. September. An der Cholera erkrankten am 9. September 72 Personen, und starben 19 Personen. Genesen und in ärztlicher Behandlung 591 Personen.

Posen, den 10. September. Die Cholera ist bei uns, Gott sei Dank, merklich im Abnehmen; es wäre nur zu wünschen, daß sich aus dem Landbezirk bald dasselbe berichten ließe, doch herrscht, wie man hört, auf den Dörfern der Umgegend noch große Sterblichkeit. Auch in den Städten Kosten, Kriewen und Schroda ist, nachdem seit länger als 14 Tagen merkwürdiger Weise nur auf drei, nahe bei Kosten gelegenen Dörfern die Seuche grassirt hatte, nunmehr die Cholera ausgebrochen. Nach amtlichen Berichten waren am 8. d. M. in Kosten 12, in Kriewen am 7. 3 und in Schroda am 7. bereits 15 Personen daran verstorben. In letzterem Orte hat gestern das Cantonnementsgeschäft begonnen; der Herr General v. Fuchs und der Herr Major v. Pöhn, Commandeur des 3. Bat. im 3. Landw.-Reg., haben sich als Militair-Kreis-Ersatz-Commission vorgestern dorthin begeben, nachdem sie vorher hier das Geschäft abgemacht hatten.

— Unsere Schützengilde hatte in ihrer letzten Generalversammlung beschlossen, zur Abwehr der Cholera eine Andacht in der St. Rochuskirche auf dem Städtchen zu veranstalten. Diese fand nun heute Vormittag in der festlich geschmückten Kirche statt, nachdem zuvor die Schützengilde in Uniform von dem Rathhause nach dem Städtchen marschirt war.

Die Andacht wie die Predigt leitete unter herrlicher Musikbegleitung der Probst, Herr Szulszynski.

— Sonntag ist auf der Friedrichsstraße eine goldene Brosche in Form eines Blattes gefunden, beim Herrn Polizei-Commissarius Wätzmann abgeliefert und von diesem dem Gefangenwärter Hrn. Hüttner im Polizeigebäude zur Asservation gegeben worden; bisher hat ein Eigenthümer dazu sich noch nicht gemeldet.

* Aus dem Buker Kreise. — Die Cholera hat auch in unserem Kreise ihren Einzug gehalten. In Buk hat dieser unwillkommene Gast schon viele Opfer gefordert; mehr aber noch im Städtchen Opalnice, wo die Cholera die dortige Einwohnerschaft mehr als dezimirt hat und in Folge dessen großes Elend und schreckliche Armuth herrscht. Von Neustadt b. P. aus und von den dort herum wohnenden Gutsbesitzern wird heute auf Veranlassung des Herrn Grafen M. v. Lacki auf Possadowo und des Herrn Bürgermeister Baensch von dort aus ein Transport an Lebensmitteln, wollenen Decken und auch einigem Gelde nach Opalnice abgehen.

* Neustadt b. P., den 8. September. Der hiesige Magistrat ließ gestern öffentlich bekannt machen, daß, falls in einer Familie eine Krankheit ausbrechen sollte, der betreffende Fall sofort bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen der Polizei angezeigt, wie auch, daß kein Fremder bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 50 Rthlr., ohne vorherige ausdrückliche Genehmigung der Polizeibehörde, aufgenommen und behalten werden soll. — Die Cholera ist Gott sei Dank hier noch nicht aufgetreten, trotzdem werden die gehörigen Vorkehrungen mit aller Energie getroffen, und ist zu diesem Behufe bereits ein Lazareth für die Obdachlosen und für die ärmere Klasse errichtet worden.

Es wird im Interesse eines Jeden sein, allen Anordnungen, die Seitens unserer Polizei getroffen werden, pünktlich und gehorsam nachzukommen, besonders auf Reinlichkeit in den Wohnungen selbst, als wie auch auf den Straßen hinzuwirken. Unser Herr Bürgermeister ist besonders um den Gesundheitszustand der Stadt zu erhalten, besorgt; so hat er, was sonst von den Polizei-Beamten geschieht, heute selbst die Obsthändler revidirt, und den Ersteren strenge Ordre ertheilt, auf die Reinlichkeit der Straßen, Rinnsteine und Höfe zu sehen.

* Neustadt b. P., den 9. September. Der hiesige Probst Hebanowski hatte auf heute einen Gottesdienst angeordnet, um vom Allbarmherzigen seinen ferneren Beistand, Schutz und Erhaltung unseres bisherigen guten Gesundheitszustandes, wie auch daß die fast allgemein herrschende Seuche endlich aufhöre, zu erflehen. Der Gottesdienst war sowohl von den hiesigen als auch den Katholiken der Umgegend sehr besucht.

* Aus dem Birnbaumer Kreise. — Zu dem am 7. d. Mts. in Kähme abgehaltenen Pferde- und Viehmarkt wurden zwar viele und besonders Ackerpferde, Kühe und Ochsen gebracht, jedoch hatten sich nur wenig Käufer dort eingefunden. Besonders fehlten die Edelleute, und sonach wurde nur ein schlechtes Geschäft gemacht, worüber Allgemein geklagt wurde. — In Zirke hat die Cholera, wie verlautet, gänzlich aufgehört.

* Schrimm, den 5. September. In der vergangenen Woche sah es hier traurig aus. Die Cholera trat etwas stark auf, so daß täglich Erkrankungen und Sterbefälle vorkamen; die evangelische Gemeinde hatte an manchen Tagen deren 3—4, darunter mehre Kinder, die an Scharlach, Bräune und Fieber gestorben waren. Dazu kam, daß von den vier Aerzten hier drei selber krank waren, die deshalb namentlich in der Nacht den Kranken ihre Hülfe versagten. Zum Glück genasen die drei Herren und sind bald wieder in volle Thätigkeit getreten; der vierte Arzt ist mehrentheils außerhalb. Die meisten Cholerafälle sind bisher während der Nacht hier vorgekommen. Unser Lazareth wird nicht leer, obgleich es immer nur ganz arme Leute aufnahm; hätten die Erkrankungen so fortgedauert, so würde dasselbe in seiner beschränkten Räumlichkeit wohl nicht lange ausgereicht haben. Seine Lage ist insofern unpassend, als es an dem einen Ende der Stadt, dem Zeughause gegenüber, liegt, daher die Kranken auf einer offenen Tragbahre durch die Hauptstraße und somit den belebtesten Theil der Stadt nach dem Lazareth geschafft werden, was nicht nur ein bemitleidenswerther, sondern auch ein schaudererregender Anblick ist; aber eben so schreckhaft ferner, wenn auf diesem selben Wege durch die ganze Stadt die Leichen geschafft werden. Ganz nahe dem Lazareth liegt auch die Schule, welche mit der Franziskanerkirche nur ein Gebäude ausmacht; einen Keller unter dieser Kirche, der den Lehrern zugehören soll, aber von ihnen nicht benutzt ist, hatte man sogar zum Aufbewahren der Leichen benutzt, was jedoch unser Kreisphysikus strenge untersagt haben soll, wie derselbe überhaupt auch mit der Lage gedachten Lazareths nicht zufrieden ist. Da Kranke und Gestorbene vor der Schule vorbeipassiren müssen, so dürfte schon auch dieserhalb es rathsamer und zweckmäßiger erscheinen, wenn das Lazareth nach dem anderen Ende der Stadt verlegt würde, etwa in das leerstehende alte Kloster, welches isolirt liegt und zu solchem Zwecke ganz geeignet sein dürfte, da es außerhalb der Stadt liegt und in seiner Nähe die Kirchhöfe sich befinden. Wenn wir hier auch schon manches Opfer beklagen, welches die Cholera gefordert hat, so ist deren Zahl doch noch unbedeutend gegen die vielen Sterbefälle, die in unserer Nachbarstadt Xionz vorkommen. Dort ist manche Familie ausgestorben und der Wittwen und Waisen sind verhältnißmäßig für diesen kleinen Ort schon zu viel geworden. Wohl hat für Jene der Herr Landrath Funk höheren Orts Unterstützungen nachgesucht, da die Stadt sehr arm ist, und noch immer an den Wunden von 1848 blutet. Auch bei uns ist in diesen Tagen nach Aufforderung des Herrn Landraths für unsere nothleidenden Brüder eine Sammlung durch Hauskollekten veranstaltet worden, welchem Geschäfte zwei wackere Bürger aus der Stadt mit größter Bereitwilligkeit sich unterzogen und rastlos dafür gesorgt haben, daß diese Kollekte ziemlich reich ausgefallen ist. Dank diesen Männern und allen edlen Gebern! Ursprünglich war diese Sammlung für Posen und andere Ortschaften bestimmt, welche von der Cholera stark heimgesucht werden, da leider aber in der vorigen Woche auch wir so viele Opfer zu beklagen hatten, so sollen von dem gesammelten Gelde unsere Hilfsbedürftigen zunächst unterstützt, der Rest aber unter Nothleidende anderer Städte und Kreise vertheilt werden, im Falle wir, was Gott verhüten möge! nicht selbst noch nothgedrungen desselben für unsere Wittwen und Waisen bedürften. — Obst, und wäre es auch noch so schön, wird hier nicht mehr gekauft, daher die Obsthändler sehr schlechte Geschäfte machen; Gurken und Weintrauben sind ganz verpönt, und Jeder strebt darnach, recht mäßig zu leben. Im Allgemeinen bemerkt man unter den Einwohnern noch nicht die Niedergeschlagenheit, wie man sie an andern Orten findet, wo auch die Cholera herrscht. In den letzten Tagen sind die meisten an der Cholern Erkrankten genesen und nur wenige gestorben, was wohl von der Abkühlung der Luft durch mehrere Gewitter herrühren mag.

Auf unseren Kirchhöfen sind jetzt Leichenhäuser gebaut, in welche die an der Cholera Verstorbenen in fast offenem Sarge gesetzt und erst andern Tages nach 24—36 Stunden begraben werden. Gewiß eine sehr löbliche und wohlthätige Einrichtung!

Seit zwei Jahren besteht hier ein evangelischer Sterbekassen-Verein, der gegenwärtig noch, nach 13 Todesfällen, 210 Mitglieder und darunter auch viele Polen zählt. Die Statuten sind von der Behörde geprüft und genehmigt und der Verein bestätigt worden, der sich einer so regen Theilnahme erfreut, daß, trotz des geringen Beitrages bei jedem einzelnen Sterbefall, die Sterbesumme jetzt erhöht werden kann. Neben diesem Verein hat sich vor einiger Zeit noch ein katholischer unter den Polen gebildet, ganz nach den Statuten des evangelischen, dem aber bis jetzt die Bestätigung der Königl. Regierung deßhalb versagt ist, weil derselbe bei einer geringen Zahl von Mitgliedern durch Beiträge nicht die Sterbesumme aufbringen kann, die er zu geben gedenkt, und also die Ausgabe bei Weitem die Einnahme übersteigt, was beim evangelischen Sterbekassen-Verein, der außerdem noch ein ziemliches Stammkapital hat, nicht der Fall ist.

Zduny, den 6. September. Manche Leser werden stutzen, wenn sie einmal eine Correspondenz aus Zduny lesen, indem sie nicht wissen dürften, wo Zduny liegt. Diesen Lesern zu Liebe sei hiermit angeführt, daß sich Zduny mit Polkwitz und Schildberg unter ein und demselben Breitengrade befindet, und daß es mit diesen Städten außer vielen anderen das gemein hat, an keinem Fluße wohl aber im tiefsten Sande zu liegen. Zduny zählt über 4halbtausend Einwohner, meistens Kern-Menschen, besitzt kein städtisches Krankenhaus, aber sehr viele Wirthshäuser, interessirt sich für die Politik gar nicht, für Zollvereins-Angelegenheiten auch nicht, ließt den Kladderadatsch in einem Exemplar, aber die Kreuz-Zeitung nicht, und hat ein Waldschlößchen-Bier aufzuweisen, wie es weit und breit nicht zu finden ist. Dieser für jeden gebildeten Europäer verständlichen Beschreibung der Stadt Zduny schließt sich das für die Gegenwart ungemein wichtige Moment an, daß hier die scheußlichste aller Krankheiten, die Cholera, nicht recht Terrain fassen kann. Während sie in den Nachbarstädten Pleschen, Ostrowo, Krotoschin, Kobylin, Dobrzyca, Kozmin im wahren Sinne des Wortes wüthet, sind hier seit mehreren Wochen in Summa nur einige 20 Erkrankungen vorgekommen, von denen, wie man hört, die meisten genesen. — Gekannegießert aber wird hier tüchtig über die Cholera, auch die nöthige Diät beobachtet, wohin man den weitgreifenden Genuß des Waldschlößchen-Bieres rechnen muß, welches unsere Aerzte als Präservativ ihren Patienten anrathen, und die auch selbst mit dem besten Beispiel vorangehen. — Unsere evangelische Kirche wird in ihrem Innern auf eine würdige Weise neu staffirt und soll den 15. Oktober d. J. eingeweiht werden. Die Kosten dafür sind erheblich, aber, und das ist die Hauptsache, sie werden gedeckt werden. — Die hier garnisonirende 3. Escadron des 1. Ulanen-Regiments, die am 8. Aug. zum Regiments-Exerciren in die Gegend von Krotoschin gerückt war, kam am 24. Aug. zur Freude der Meisten hierher zurück, weil die Divisions-Uebungen bei Posen in Folge der dort herrschenden Seuche nicht abgehalten werden. — Die Ernte fiel in dieser Gegend gut aus, und die Kartoffeln sind, so weit es sich bis heute sagen läßt, ziemlich gerathen. (Schl. Ztg.)

φ Gnesen, den 7. September. Die Vermessungen und das Nivellement von hier nach Klecko, Behufs des früher schon erwähnten Chausseebaues, sind vollendet, und sollen noch in diesem Herbste einige Erdarbeiten, insbesondere an den tiefgelegenen Stellen dieser Strecke, in Angriff genommen werden. — Auch der Plan zum Bau einer Chaussee nach Witkowo ist wieder aufgenommen worden. Zwar ist diese Angelegenheit noch nicht Kreissache geworden, sondern wird dieselbe vorläufig nur von einigen Gutsbesitzern in Verbindung mit dem hiesigen Landrath betrieben, doch steht zu erwarten, daß auch der Bau dieser Strecke im künftigen Jahre unternommen wird, zumal gegenwärtig schon die Vermessungen begonnen haben.

Wie ich Ihnen früher berichtet, wurden, trotz der Protestation der hiesigen Stadtverordneten, dennoch am 1. August vier neue Stadtverordnete gewählt. Dieselben wurden vor Kurzem in ihr Amt durch den hiesigen Magistrat eingeführt. Natürlich waren dazu die alten Stadtverordneten eingeladen, jedoch erschienen diejenigen nicht, welche den Protest unterzeichnet hatten, und so wurden denn die Stellvertreter einberufen. Nach der Einführung wurde zur Wahl eines Vorstehers, wozu der Rechtsanwalt Bernhardt, eines Stellvertreters, wozu der Hofrath Grotkowski gewählt wurde, und eines Protokollführers und dessen Stellvertreters geschritten. Die alte Stadtverordnetenversammlung hält sich jedoch, da sie die jetzige Wahl für illegitim erklärt, nicht für aufgelöst, und wir haben so mithin doppelte Stadtverordneten, Vorsteher, Stellvertreter und Protokollführer. Uebrigens liegt die Angelegenheit der Königl. Regierung zur Entscheidung vor, und wie wir gelegentlich vernommen, wird dieselbe die neugewählten Mitglieder, Vorsteher ꝛc. wohl genehmigen; denn obgleich der qu. Protest begründet ist, so sollen doch bloß Formfehler vorliegen, die nach der Meinung des Magistrats eine solche Wahl nicht ungültig machen.

Nachdem unlängst die Einführung der Gemeindeordnung sistirt worden, ist neuerdings der Befehl angelangt, die Vorarbeiten zu derselben wieder aufzunehmen, jedoch sollen einige Abänderungen getroffen sein, die noch nicht bekannt sind.

Musterung Polnischer Zeitungen.

In der Stadt Warschau wurden zur Zeit der Cholera folgende Maßregeln in Ausführung gebracht:

1) In allen Civil-Lazarethen werden besondere Abtheilungen für Cholerakranke eingerichtet.

2) Außerdem werden an sechs Punkten der Stadt, während der Dauer der Krankheit, neue Cholera-Lazarethe angelegt, in denen mindestens 800 Kranke Aufnahme finden können.

3) Mit Rücksicht darauf, daß es bei der Cholera sehr viel auf schleunige Hülfe ankommt, werden in jedem Stadtrevier 6 bis 12 Aufseher gewählt, die in besondern dazu bestimmten Lokalen, in denen beständig Chirurgen anwesend sein müssen, abwechselnd Wacht zu halten haben. In diesen Lokalen müssen auch die zur ersten Hülfe nothwendigen Arzeneimittel, sowie 4 bis 8 Krankenwärter gehalten werden, ebenso muß sich daselbst eine Droschkenwache und ein Tragekorb zur Abholung von Kranken befinden. So oft es noth thut, wird der nächste Arzt dahin gerufen. Bei diesen Wachtlokalen müssen die Erkrankungsfälle aus der ärmeren Klasse sofort angemeldet werden. Während der Nacht müssen die wachthabenden Aufseher, so wie die Chirurgen und Krankenwärter die Wohnungen der Armen öfter besuchen, damit sie sofort von den vorgekommenen Erkrankungen Kenntniß erhalten und schnelle Hülfe bringen können, dadurch, daß sie entweder einen Arzt herbeirufen, oder den Kranken, falls dieser es wünschen sollte, in's Lazareth schaffen. Beim weitern Fortschreiten der Epidemie gingen diese Patrouillen auf Befehl des Fürsten-Statthalters auch am Tage herum, um die von der Krankheit Befallenen aufzusuchen.

Viele wohlthätige Personen, namentlich von Seiten der Juden, verrichteten aus eigenem Antriebe das schwere Amt der Revieraufseher und führten beständig Thee, Kaffe, Semmeln, so wie überhaupt Alles, was für arme Kranke nothwendig war, mit sich.

4) In dem Stadttheile, der an der Weichsel liegt, wo die Cholera unter der ärmeren Klasse am meisten wüthet, werden zwei der erfahrensten Aerzte placirt, denen einige Chirurgen zur Aushülfe beigegeben werden. Dieselben müssen in diesem Stadttheil in gemietheten Droschken Tag und Nacht herumfahren, und zwar der eine von der Brücke bis zur Citadelle, der andere von der Brücke bis zur Czerniakower Straße, damit sie den Kranken schleunige Hülfe bringen, oder sie nöthigenfalls ins Lazareth schaffen können.

5) In andern Stadttheilen, in denen die Cholera nicht minder heftig grassirt, werden den Regierungsärzten die Kreisärzte zur Aushülfe beigegeben.

6) In den größern Häusern, die gegen 100 Einwohner haben, müssen beständig Chirurgen anwesend sein.

7) Damit dem Kranken die schnellste Hülfe gewährt werden könne, müssen die Aerzte und Chirurgen die zur ersten Hülfe nothwendigen Medikamente bei sich führen.

8) Den Chirurgen werden die Schüler der Chirurgie aus dem letzten Cursus zur Aushülfe beigegeben.

9) Den Apothekern ist es anbefohlen, die bekannten Arzneimittel gegen die Cholera ohne Recept zu verabfolgen.

10) Das Herumtragen und der Verkauf der Gurken so wie des unreifen Obstes, bei der weitern Verbreitung der Epidemie aber alles Obstes, ist einstweilen verboten.

11) In den öffentlichen Speisehäusern dürfen Salat und Gurken nicht verabreicht werden.

12) In den öffentlichen Blättern wird zu wiederholten Malen bekannt gemacht, daß fast alle Cholerafälle durch den Genuß von Gurken und von Obst und durch Erkältung des Magens in Folge des unvorsichtigen Wasser- und Biertrinkens herbeigeführt worden sind, und daß sich daher Jeder zu hüten habe. Außerdem wird das Publikum in öffentlichen Blättern darauf aufmerksam gemacht, daß sofort bei den ersten Symptomen der Cholera die ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden müsse, wenn sie wirksam sein solle.

13) Von Seiten der Polizei ist es den Besitzern von Fabriken und Manufakturen zur Pflicht gemacht worden, ihre Arbeiter vor dem Genusse schädlicher Speisen zu warnen und sie täglich daran zu erinnern, wovor sie sich zu hüten haben.

14) Um die ärmere Klasse in den Stand zu setzen, solche Speisen, welche die Cholera herbeiführen, zu vermeiden, sind an 15 Punkten der Stadt Mittagstische für die Armen eingerichtet worden, bei denen täglich 5000 Portionen vertheilt werden. Die Kosten dieser Mittagstische werden zum Theil aus Staatsfonds, zum Theil aus den milden Gaben wohlthätiger Personen bestritten.

15) Außerdem werden an 10 Punkten der Stadt täglich 6000 Portionen Thee zum Frühstück an Arme vertheilt.

16) In den Gefängnissen, in denen die Cholera sich zeigte, wurden die gewöhnlichen Speisen, Sauerkraut und Erbsen, sofort entfernt, und an deren Stelle Graupensuppen mit gequetschten Kartoffeln und Pfeffer, so wie für jeden Gefangenen eine Portion Branntwein verabreicht. Außerdem wird dort täglich mit Chlorkalk und Pulver geräuchert. Durch diese Maßregeln ist es gelungen, das stärkere Umsichgreifen der Cholera in den Warschauer Gefängnissen zu verhindern.

17) Die Reinigung der Kleider und sonstiger Effekten der an der Cholera Verstorbenen in den Wohnungen der Armen ist besonderen Polizei-Patrouillen übertragen worden; dabei wird das Stroh und das Heu in den Strohsäcken und Kopfkissen verbrannt. Diejenigen Wohnungen, in denen sich viele Cholerakranke oder Verstorbene befanden, werden geräuchert und ausgelüftet. Der Sanitäts-Inspektor der Stadt Warschau und die Aerzte der Stadt sind mit der Aufsicht über die Ausführung dieser Maßregel beauftragt.

18) Damit die an der Cholera Verstorbenen zur gehörigen Zeit beerdigt würden, wurde die Bedienung des Kirchhofes, so viel als sich thun ließ, vermehrt. Die Leichen der Verstorbenen sowie die Gräber wurden mit Kalk beschüttet und die Gräber tiefer gemacht, als gewöhnlich. Auf dem Kirchhofe war beständig ein Chirurg postirt, der die Leichen besichtigte und sich überzeugte, ob der Tod wirklich erfolgt sei. Ohne dessen Gutachten wurde keine Leiche beerdigt. Auch hatte derselbe darauf zu sehen, daß die sonstigen polizeilichen Vorschriften bei der Beerdigung genau beobachtet würden. Zu diesem Zwecke war auch der Sanitäts-Inspektor der Stadt Warschau öfters persönlich auf dem Kirchhofe zugegen.

Theater.

Der mit bleischwerem Druck auf den Gemüthern der ganzen Einwohnerschaft lastende Alp, die Cholera, beginnt allmählig sich zurückzuziehn und mit ihrem Rückzug werden auch die Herzen wieder der Heiterkeit und Freude sich öffnen. Gedenken wir in unserer Freude auch einer achtbaren Klasse von Bewohnern, deren Wohl und Wehe, mehr als jede andre, von dem Wechsel in der Stimmung des Publikums abhängig, bei denen dieselbe Lebensfrage ist. Unser Theaterpersonal hat seit 14 Tagen wegen der drückenden Calamität seine Vorstellungen aussetzen müssen. Sonntag werden drei erheiternde, für uns neue Lustspiele aufgeführt. Mögen diejenigen, welche der Himmel mit Trauer gnädig verschont hat, durch ihr Erscheinen im Theater nicht nur sich aufheitern, sondern auch die Herzen derjenigen erfreuen, die ohne Theilnahme an ihren Bestrebungen brodlos und dem bittern Mangel Preis gegeben sein würden.

Handelsbericht der Ostsee-Zeitung.

Berlin, den 9. September. Weizen loco 54 a 62 Rt. Roggen loco 42½ a 45 Rt., schwimmend 83 Pfd. 2 Loth im Kanal 42½ Rt. p. 82 Pfd. bez., p. Sept. 42 Rt. Br., 41½ Rt. Gd., p. Septbr.-Okt. 41 Rt. verk., 41 Rt. Gd., p. Oktober Nov. 40 Rt. verk., 40½ Rt. Br., 40 a 40½ Rt. Gd., p. Frühjahr 40½ Rt. Br., 41 Rt verk. u. Gd.

Gerste loco 35 a 37 Rt.

Hafer loco 26 a 28 Rt., schwimmend 50 Pfd. 27 Rt. Br.

Erbsen loco 41 a 46 Rt.

Winterrapps 69 Rt. bez. Winterrübsen do. Sommerrübsen 58 bis 56 Rt.

Rüböl p. September 9⅝ a 10 Rt. bez., 10 1/12 Rt. Br., 10 Rt. Gd., p. September-Okt. do., p. Okt.-Nov. 10 Rt. bez., 10⅛ Rt. Br., 10 1/12 Rt. Gd., p. November-December 10 1/12 a ¼ Rt. bez., 10⅓ Rt. Br., 10⅛ Rt. Gd., p. Decbr.-Jan. 10⅓ Rt. bez., 10½ Rt. Br., 10⅓ Rt. Gd., p. Jan.-Februar 10⅓ Rt. Br., 10⅜ Rt. Gd., p. Febr.-März 10½ Rt. Br., 10 5/12 Rt. Gd, p. März-April 10 7/12 Rt. Br., 20½ Rt. Gd., p. April-Mai 10⅔ Rt. Br., 10 7/12 Rt. Gd.

Spiritus loco ohne Faß 24¾–½ Rt. verk., mit Faß p. Sept. 23¼ bis ½ Rt verk und Br., 23½ a 23½ Rt Gd, p. Sept.-Okt. 22¼—22 Rt. verk., 22¼ Rt. Br, 22 Rt. Gd., p. Oktbr.-Nov. 20¼–⅛ Rt verk., 20¼ Br., 20 a 20¼ Rt. Gd., p. Nov.-Decbr. 19½ Rt. verk. u Br., 19¼ Rt. Gd., p. April-Mai 20—19¼ Rt. verk, 20 Rt. Br., 19¾ Rt. Gd.

Geschäftsverkehr geringfügig. Weizen ohne alle Frage. Roggen niedriger verkauft, schließt etwas fester. Rüböl gefragter und besser bezahlt. Spiritus matter.

Stettin, den 9. September. Warmes Wetter, klare Luft.

Weizen. 55 Wispel 88½ Pfd. Märkischer loco 56¼ Rt. bez.

Roggen behauptet. loco 82—83 Pfd. 42 Rt. bez, p. September-Oktober 40½—¼ Rt. bezahlt, 40¼ Rt. Br., p. Oktober-Novbr. 39¼ Rt. bez, p Frühjahr 41½ Rt. bez u Br.

Rüböl fester, loco 9⅔ Rt. Br., p. Sept.-Oktober 9 7/12 Rt bez., 9⅔ Rt. Br., 9 7/12 Rt. Gd., p. November-December 9⅝ Rt. bez., p. Dec.-Januar 10 Rt. bez., p. Jan.-Febr. 10 1/12, 10¼ Rt. bez., p. März-April 10¼ Rt. Gd. und Br., p. April-Mai 10⅓ Rt. Br.

Spiritus flau, loco ohne Faß 14¼, 15 % bez. u. Br., p. Sept. 16 % Br., p. Sept.-Okt. 17 % bez., p. Nov.-Decbr. 18¼, ⅜ % bez., p. Frühjahr 18¼, ⅜ % bez. u. Br.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 10. September.

Hotel de Bavière. Inspektor der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt Eick aus Berlin; Post-Cleve Howeg aus Magdeburg.
Hotel de Dresde. Major und Kommandeur des 3. Bataillons im 3. Garde-Landwehr-Regiment v. Pöhn aus Lissa.
Hotel de Berlin. Fräulein Chylińska aus Gronowo.
Drei Lilien. Oekonom Westphal aus Rogasen.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 12. September c. werden predigen:
Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Pred. Friedrich. — Nachm.: Herr Ober-Pred. Hertwig.
Ev. Petrikirche. Vorm: Herr Cons.-Rath Dr. Siedler. (Abendmahl.) — Nachm.: Herr Diakonus Wenzel.
Garnisonkirche. Vorm: Herr Mil.-Ob.-Pred. Niese. — Nachm.: Herr Pred. Graf.
Christkathol. Gem. Vorm.: Herr Pred. Post.
Ev. luth. Gemeinde. Vor- u. Nachm.: Herr Pastor Böhringer.
In den Parochieen der genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 3. bis 9. September 1852:
Geboren: 4 männl 6 weibl. Geschlechts
Gestorben: 135 männl., 76 weibl. Geschlechts.
Getraut: 1 Paar.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Stadt-Theater zu Posen.

Sonntag den 12. September. Zum ersten Male: **Ein unbezahlter Wechsel.** Dramatischer Scherz in 1 Akt, nach einem älteren Vaudeville frei bearbeitet von Lamberti. (Manuscript.) Darauf folgt: **Die beiden Britten,** oder: **Der Sprung in die Themse.** Lustspiel in drei Aufzügen, frei nach dem Französischen von C. Blum. Zum Schluß: **Herr Karoline.** Vaudeville-Posse in 1 Aufzuge nach Varin und Boyer von D. Kalisch. Die Musik, theils componirt, theils arrangirt von dem Königl. Ballet-Musik-Dirigenten Herrn Gährig. „Lord Danby": Herr Herwegh, vom Stadt-Theater zu Regensburg, als Gast.

An milden Beiträgen zur Verwendung zu warmen Speisen für hülfsbedürftige Familien, bei denen Erkrankungen an der Cholera vorgekommen, sind bei den Unterzeichneten eingegangen: von dem Herrn Cons.-Rath Cranz 1 Rthlr.

Posen, den 10. September 1852.

Der Unterstützungs-Verein auf der Wallischei.

Aufruf.

Die von uns eingesammelten Extra-Beiträge haben zwar uns in den Stand gesetzt, Reconvalescenten und verschämte Arme durch einige Wochen zu unterstützen.

Die leider fortdauernde Cholera-Epidemie und die traurige Voraussicht, daß die Nahrungslosigkeit sich sobald nicht heben wird, macht uns wieder besorglich für die nächsten Wochen, die Nothleidenden nicht der Verzweiflung und mit ihr der Empfänglichkeit für die Krankheit preiszugeben.

Dieserhalb sehen wir uns gedrungen, die Mildthätigkeit aller Wohlgesinnten in Anspruch zu nehmen und bitten, durch milde Spenden uns in den Stand zu setzen, mit der begonnenen Unterstützung bis nach vorübergegangener Calamität fortfahren zu können. — Die Spenden werden unsere Kollegen:

Herr Nathan Charig, Markt Nr. 90., und
Herr Julius Lichtenstein, im Gebäude der General-Commission,

in Empfang nehmen und werden wir über diese, so wie über die früheren Beiträge öffentlich Rechnung legen.

Posen, den 7. September 1852.

Der Vorstand der Israel. Kranken-Verpflegungsgesellschaft.

Als Verlobte empfehlen sich:
Caroline Bernstein,
Leon Gottheil.
Schlawa i. Schl. Rackwitz.

(Verspätet.)

Der erst kürzlich in unser Kollegium eingetretene Regierungs-Assessor Herr Reinstein ist an der Cholera verstorben. Der Staat verliert in ihm einen tüchtigen, pflichttreuen Beamten, wir aber einen fleißigen und geachteten Mitarbeiter. — Ruhe seiner Asche! —

Posen, den 10. September 1852.

Königl. General-Kommission.

Unsern Freunden und Gönnern zeigen wir schmerzlichst an, daß unser geliebter Mann und Vater auch ein Opfer der Cholera am 9. September Abends geworden ist.

Julie Rüster, geb. Jäckler,
Bertha und Pauline Rüster.

Leider hat auch unsere Gilde den Verlust zweier Kameraden, welche gestern an der Cholera starben, zu beklagen, und zwar der Schuhmachermeister Jacenti Zegarowicz und der Pfefferküchler August Rüster.

Mit schwerem Herzen erfüllen die Unterzeichneten die Pflicht der Todesanzeige, denn sie verlieren an beiden Kameraden alte, theuere Mitglieder und biedere Familienväter.

Sämmtliche Mitglieder der Schützen-Gilde zu Posen.

Franz-Branntwein und Salz, ein Universalmittel.

Bei **E. S. Mittler** in Posen ist zu haben:

Der Selbstarzt
bei äußeren Verletzungen.

Oder: Das Geheimniß, durch Franzbranntwein und Salz alle Verwundungen, offene Wunden, Lähmungen, Brand, Krebsschäden, Zahnweh, Kolik, Rose, sowie überhaupt alle äußern und innern Entzündungen ohne Hülfe des Arztes zu heilen. Ein unentbehrliches Handbüchlein für Jedermann. Herausgegeben von dem Entdecker des Mittels W. Lee. Aus dem Englischen. 8. Geh. Preis: 10 Sgr.

Die höchst wichtige und wohlthätige Entdeckung des Engländers W. Lee, alle äußern Verletzungen und Entzündungen aller Art, so wie selbst innere Leiden auf sehr einfache und schnelle Weise durch Franzbranntwein und Salz gründlich zu heilen, hat sich bereits überall durch vielfache Erfahrungen bewährt; weshalb diese Schrift in keinem Haushalte fehlen sollte.

Bekanntmachung.

Wegen Herstellung der Schillings-Thor-Brücke wird die Passage durch dieses Thor vom Montage den 13. d. Mts. ab, auf 4 bis 5 Tage für Reiter und Wagen gesperrt. Der Weg von und nach dem Schilling, Naramowice und weiter muß dann durch das Kirchhofs-Thor und das Glacis der Festung genommen werden.

Posen, den 10. September 1852.

Königl. Polizei-Direktorium.

Die unterm 1. Januar 1845 für den Buchbinder-Meister Korzeniowski und dessen Ehefrau sub Nr. 312. und 313. ausgestellten Rezeptionsscheine über resp. 100 Rthlr. und 50 Rthlr. sind den vorgedachten Eheleuten angeblich abhanden gekommen. Etwanige Inhaber dieser Rezeptionsscheine werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem unterzeichneten Direktorium anzubringen; andernfalls nach Verlauf von drei Monaten die Ausstellung von Duplikaten vorgedachter Rezeptionsscheine erfolgen wird.

Posen, den 5. September 1852.

Direktorium des Sterbekassen-Renten-Vereins.

אתרוגים לולבים והדסים
אצל יחמי שלו ר' מאיר נייפעלד אין פאזען
Wronkerstraße Nr. 17.

Nicht zu übersehen.

Ein Gebetlokal auf ראש השנה u. יום כיפור mit guter Beleuchtung und bequemen Sitzen zur besten Zufriedenheit im Saale des Hrn. S. Weitz, Wronkerstraße Nr. 4. Einlaßkarten sind zu bekommen bei S. Peiser, Markt Nr. 79., und bei Hirsch Dasch, Wronkerstraße Nr. 13.

An den bevorstehenden Feiertagen wird in meinem Schul-Lokal, Wronkerstraße Nr. 3., Gottesdienst gehalten werden.

Moritz Peiser, Lehrer.

Für Damen, Mädchen und Kinder gute Leipziger und Berliner **Kamaschen-Stiefel** offerirt billig

H. Salz, Neuestraße 70.

Frische Rebhühner

in **Mylius Hôtel de Dresde.**

Eine Wirthschafterin, der Deutschen und Polnischen Sprache mächtig, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht von Michaeli d. J. auf dem Lande als solche ein Unterkommen. Briefe werden P. F. poste restante zu Grätz franco erbeten.

Ein im Specerei- so wie Galanterie-Geschäft geübter junger Mensch sucht, durch den Tod seines Prinzipals veranlaßt, sofort oder zum 1. Oktober d. J. in ein derartiges Geschäft als Lehrling einzutreten. Gefällige Offerten bittet man unter der Adresse A. Z. in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Ein junger Mann von anständiger Familie im Alter von 15—16 Jahren, mosaischen Glaubens, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet sofort als Lehrling ein Unterkommen in der Getränke- und Kolonialwaaren-Handlung von

Hepner & Wollmann in Schrimm.

Eine Wohnung von zwei möblirten Stuben wird zum 1. Oktober c. gesucht. Adressen bittet man unter B. H. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein warmer Stall für zwei Pferde ist Friedrichs-Straße Nr. 22. sofort zu vermiethen.

Zwei Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher eine mir heute aus meiner Wohnung verloren gegangene kleine, schwarze Dachshündin, 6 Monate alt, wieder verschafft.

Posen, den 9. September 1852.

Sigismund Koppe, Friedrichsstraße 33.

Nächst Gott sagen wir dem edlen Manne Herrn Medizinalrath Dr. Gräfe für dessen zu jeder Zeit bereitwilligstes Bemühen, durch welches es ihm gelang, unsere jüngste Tochter dem so nahen Tode zu entreißen, unsern innigsten Dank. Möge es dem wackeren, unermüdeten Manne doch recht oft gelingen, mit Gottes Hülfe noch recht viele Thränen zu trocknen.

Ziegler nebst Frau.

Hiermit erstatte ich im Namen der ganzen Gemeinde dem Herrn Stadt-Inspektor **Seidel** den wärmsten Dank für die mir durch den Schützen-Vorsteher Herrn L. Pawłowski zur Restauration der St. Rochuskirche übersandten 25 Rthlr.

Posen, den 9. September 1852.

X. J. K. Szulczyński,
Probst in der St. Johannes-Gemeinde.

Posener Markt-Bericht vom 10. September.

		Von Thlr.	Sgr.	Pf.	Bis Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz.		2	2	2	2	8	10
Roggen	dito	1	21	2	1	25	6
Gerste	dito	1	14	6	1	18	10
Hafer	dito	1	—	—	1	5	6
Buchweizen	dito	1	18	10	1	23	4
Erbsen	dito	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	dito	—	11	—	—	12	6
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd.		—	25	—	—	27	—
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd.		4	20	—	5	10	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd.		1	25	—	2	—	—

COURS-BERICHT.

Berlin, den 9. September 1852.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	5	—	103¼
Staats-Anleihe von 1850	4½	104⅝	—
dito von 1852	4½	104⅝	—
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	95¼
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	—	92⅛
Berliner Stadt-Obligationen	4½	104½	—
dito dito	3½	—	93¼
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	99⅝
Ostpreussische dito	3½	—	97
Pommersche dito	3½	—	99¾
Posensche dito	4	—	105¼
dito neue dito	3½	—	98¾
Schlesische dito	3½	—	99¾
Westpreussische dito	3½	—	97
Posensche Rentenbriefe	4	—	101¾
Pr. Bank-Anth.	4	107¾	—
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Friedrichsd'or	—	—	—
Louisd'or	—	—	111¼

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	—	119⅛
dito dito dito	4½	105	—
dito 2—5 (Stgl.)	4	—	97
dito P. Schatz obl.	4	91¾	91½
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	98
dito 500 Fl. L.	4	91½	—
dito 300 Fl.-L.	—	—	154
dito A. 300 fl.	5	—	97¾
dito B. 200 fl.	—	—	22½
Kurhessische 40 Rthlr.	—	34⅛	—
Badensche 35 Fl.	—	22⅛	—
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	104

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorfer	4	93¼	—
Bergisch-Märkische	4	—	53
Berlin-Anhaltische	4	139	—
dito dito Prior.	4	—	100¾
Berlin-Hamburger	4	—	107¼
dito dito Prior.	4½	104¾	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	84¾	—
dito Prior. A. B.	4	—	100¼
dito Prior. L. C.	5	—	102¾
dito Prior. L. D.	4½	102¼	—
Berlin-Stettiner	4	—	146⅞
dito dito Prior.	4	—	103⅞
Breslau-Freiburger Prior. 1851	—	—	109
Cöln-Mindener	3½	—	112⅞
dito dito Prior.	4½	—	103⅝
dito dito II. Em.	5	105	—
Krakau Oberschlesische	4	90½	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	87
Kiel-Altonaer	4	—	107
Magdeburg-Halberstädter	4	169¼	—
dito Wittenberger	4	—	57
dito dito Prior.	5	—	103½
Niederschlesisch-Märkische	4	—	100⅝
dito dito Prior.	4	—	100¾
dito dito Prior.	4½	—	103¾
dito Prior. III. Ser.	4½	—	103¾
dito Prior. IV. Ser.	5	105	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	46⅛
dito Prior.	5	103	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	172¾	—
dito Litt. B.	3½	149	—
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	—	82¼
dito (St.) Prior.	4	94½	—
Ruhrort-Crefelder	3½	92¼	—
Stargard-Posener	3½	—	93½
Thüringer	4	—	94¼
dito Prior.	4½	103⅝	—
Wilhelms-Bahn	4	—	136

Stilles Geschäft, Fonds und Actien fest und ohne erhebliche Aenderung. Von Wechseln ist Wien 1⅜ % gestiegen.